

Ottendorfer Zeitung.

Unterhaltungs- und Anzeigebblatt

Wochenblatt und Anzeiger

Neueste Nachrichten Bezirks- und General-Anzeiger

Erscheint Dienstags, Donnerstags und Sonnabends abends.
Bezugspreis: monatlich 40 Pfg., zweimonatlich 80 Pfg., vierteljährlich 1,20 Mark.
Einzeln Nummer 10 Pfg.

Annahme von Anzeigen bis spätestens Mittags 12 Uhr des Erscheinungstages.
Preis für die Spalte 10 Pfg.
Zeitraubender und tabellarischer Satz nach besonderem Tarif.
Bei Wiederholungen Preisermäßigung.

Mit wöchentlich erscheinender Sonntagsbeilage „Illustriertes Unterhaltungsblatt“, sowie der abwechselnd erscheinenden Beilagen „Handel und Wandel“, „Feld und Garten“, „Spiel und Sport“ und „Deutsche Mode“.

Druck und Verlag von Hermann Kühle in Groß-Okrilla.

Für die Redaktion verantwortlich Hermann Kühle in Groß-Okrilla.

No. 65.

Mittwoch, den 2. Juni 1909.

8. Jahrgang.

Die von der Hadeberger Straße über die Orla nach der Kirchstraße führende

Brücke

ist verbreitert werden.
Blanketts zu Kostenschlägen sind im hiesigen Gemeindeamt zu entnehmen und bis 20. Juni an den Gemeinderat hier einzureichen.
Ottendorf-Moritzdorf, am 28. Mai 1909

Der Gemeindevorstand.

Impfung betr.

Im laufenden Jahre sind der Impfung mit Schutzpocken zu unterziehen:
1. Die im Jahre 1908 geborenen Kinder, sofern sie nicht nach ärztlichem Zeugnis die natürlichen Blattern überstanden haben;
2. Die in früheren Jahren geborenen Kinder, deren Impfung ohne gesetzlichen Grund unterlassen oder erfolglos gewesen ist;
3. Die im Jahre 1897 geborenen Kinder unter denselben Voraussetzungen wie zu 1. und 2.

Die öffentlichen Impfungen für hiesigen Ort finden statt

für Wiederimpfungen, Montag, den 7. Juni 1909, nachm. 4 Uhr,
für Erstimpfungen, Mittwoch, den 9. Juni 1909, nachm. 4 Uhr

im Saale des Gasthofes zum schwarzen Ross, hier.

Die Nachschau wird in demselben Lokal und zwar

für Erstimpfungen und für Wiederimpfungen, Mittwoch, den 16. Juni 1909 ebenfalls nachmittags 4 Uhr

ebenfalls nachmittags 4 Uhr
abgenommen.
Die Eltern, Pflegeeltern, Vormünder pp., deren Kinder und Pflegebefohlene ohne rechtlichen Grund und trotz erfolgter amtlicher Aufforderung der Impfung fern geblieben sind, werden nach § 14 Absatz 2 des Reichsimpfgesetzes mit Geldstrafe bis zu 50 Mark oder mit Haft bis zu 3 Tagen bestraft, wenn die Befreiung von der Impfung nicht durch ärztliches Zeugnis nachgewiesen wird.

Aus einem Hause, in dem Scharlach, Masern, Diphtheritis, Krupp, Keuchhusten, Flecktyphus, rosenartige Entzündungen oder die natürlichen Pocken herrschen, dürfen Impfungen nicht zum allgemeinen Impftermine gebracht werden, auch haben sich Erwachsene aus solchen Häusern vom Impftermine fern zu halten.

Die Kinder müssen mit rein gewaschenem Körper und mit reinen Kleidern zur Impfung und Nachschau gebracht werden.

Auch nach dem Impfen ist möglichst große Reinhaltung des Impflings die wichtigste Pflicht.

Ottendorf-Moritzdorf, am 15. Mai 1909.

Der Gemeindevorstand.

Zeppelin II in Sachsen.

Friedrichshafen, 29. Mai. Das Luftschiff Zeppelin II ist abends 9 Uhr 40 Minuten von einer nächsten Übungsfahrt aufsteigen und um 9 Uhr 50 Minuten Friedrichshafen in der Richtung auf Ravensburg. Graf Zeppelin ist an Bord.

Stuttgart 30. Mai. Zeppelin II fuhr 8 Uhr 30 Minuten über Nürnberg, 9 Uhr 10 Minuten über Gießen. Zeppelin II ist um 10 Uhr 16 Minuten Bietzen passiert. Zeppelin II befand sich 11 Uhr 30 Minuten vor dem Ort Bietzen, 12 Uhr 30 Minuten vor dem Ort Bietzen.

Flauen. Wie der Botschafts-Anzeiger meldet, schwebte der Zeppelin II etwa 200 m über dem Gebäude des Anzeigers. Man bemerkte in der vorderen Gondel 6 und in der hinteren etwa 4 Insassen. Die Propeller hörten deutlich arbeiten. Das Schiff flog schnell über und bog dann in der Richtung Reichshausen ab. Der Beobachter bemächtigte sich ein ungeheurer Jubel.

Zeppelin II. Der Zeppelin II hat um 2 Uhr 8 Minuten die Stadt passiert.

Zeppelin II passierte um 3 Uhr 20 Minuten Gera in der Richtung Zeitz.

Zeppelin II ist um 4 Uhr 45 Minuten über dem Vorort Putschkau eingetroffen. Auf die Kunde von einer Ankunft des Zeppelin II hatte sich schon gegen 1 Uhr nach Tausenden zählende Menge auf dem Marktplatz eingefunden. Auf dem für eine Landung vorgesehenen Platz war u. a. auch der Reichshausen anwesend. Die Erwartung des Zeppelin II stieg von Minute zu Minute.

Um 4 Uhr 50 Minuten kam das Luftschiff in Reichshausen her in Sicht und näherte sich dem Ort. Eine Landung fand nicht statt. Das Publikum bracht dem Grafen Zeppelin stürmische Ovationen dar. Um 5 Uhr befand sich das Luftschiff über

der Stadt, führte einige Wälder aus und fuhr dann in nordöstlicher Richtung weiter.

Halle. Das Luftschiff Zeppelin II passierte um 7 Uhr 10 Minuten Bitterfeld, war um 7 Uhr 30 Minuten in Halle. Kreuzte etwa 10 Minuten über Halle und nahm alsdann Richtung Teutschenthal-Görlitz.

Friedrichshafen. Die Luftschiffbau-Zeppelin-Gesellschaft hat von dem Grafen Zeppelin ein um 7 Uhr 20 Minuten in Bitterfeld ausgegebenes Ballontelegramm folgenden Inhalts erhalten: „Haben soeben Rückkehr beschlossen. Zeppelin. Dür.“

Göppingen, 31. Mai. Das Stadtpolizeiamt teilt mit, daß das Zeppelinsche Luftschiff in unmittelbarer Nähe der Stadt Göppingen gegen einen Baum gefahren sei, wodurch dem Ballon die Spitze eingedrückt wurde.

Ueber die Ursache des Unfalles wird folgendes bekannt: Auf den in der Nähe liegenden Katozellwiesen war eine Landung beabsichtigt, nicht etwa weil der Gasverlust zu stark gewesen wäre, sondern weil die Benzinvorräte völlig auf die Höhe gegangen waren. Bei der Landung wurde ein Birnbaum von dem Steuer-

mann des sehr niedrig fliegenden Luftschiffes übersehen. Die Spitze des Ballons verfang sich in den Ästen des Baumes. Das Aluminium wurde auf etwa 30 m völlig gedrückt und auch das vordere Höhensteuer wurde zertrümmert. Jetzt wird durch Verkürzung des Ballons eine provisorische Ballonspitze aus dem zertrümmerten Aluminium hergestellt und auf diese Weise die Reparatur notdürftig vorgenommen. Die Weiterfahrt des Ballons ist auf keinen Fall vor morgen vormittag zu erwarten. Graf Zeppelin ist nach Friedrichshafen zurückgekehrt. Der Besuch der Reichstagsmitglieder wird wahrscheinlich verschoben werden müssen.

Derzeitiges und Sächsisches.

Ottendorf-Okrilla, den 1. Juni 1909.

—* Eine vollständige Mondfinsternis wird

in der Nacht vom 3. zum 4. Juni stattfinden und auch hier zu beobachten sein. Die Finsternis beginnt um 12 Uhr 43 Minuten mit dem Eintritt des Mondrandes in den Kernschatten der Erde und endet 4 Uhr 15 Minuten. Die Totalität währt von 1 Uhr 58 Minuten bis 3 Uhr.

—* Einer der wichtigsten Faktoren für die wirtschaftliche Hebung der Landwirtschaft wird in der Ermittlung der richtigen Sorten der anzubauenden Feldfrüchte durch Anbauversuche erblickt. So ist u. a. seit 1907 durch die königliche landwirtschaftliche Versuchsanstalt Dresden bei Pillnitz in bequem erreichbarer Lage ein 9 1/2 ha großes Versuchsfeld angelegt worden, auf dem sich gegenwärtig befinden Anbauversuche mit Vermehrungsanbau von Weizenzüchtungen mit Einfaat von Lombardischem Nierenweißklee, mit Wintergerste, mit Originalprovinzen von Weizen und Mais, mit vergleichendem Anbau mit Erbsen, mit Winterweizen, mit Runkelrüben, mit Hafer und Klees Einfaat, mit Rottklee verschiedener Herkunft, mit Winterroggen, mit Kartoffelsorten, mit Acker- und Ackerweiden, mit Sommer-Weizen, mit langährig affinalisierter und Originalweizen und mit Sommergerste der verschiedensten Sorten. Das Versuchsfeld, das in neun Schlägen zu je 80 a in feststehender Fruchtfolge und in fünf kleineren Parzellen frei bewirtschaftet wird, dient in erster Linie zur Ausföhrung selbständiger vergleichender Anbauversuche, zur Vorprüfung neuer Sorten behufs Ermittlung ihrer Ertragsfähigkeit und sonstigen Eigenschaften und zur Weiterprüfung durch die neuerrichteten Sorten-Anbaustellen im Lande. Die Versichtigung des Versuchsfeldes, wozu die von Herrn Professor Dr. Steglich-Dresden geleitete königliche landwirtschaftliche Versuchsanstalt einladet, bietet gegenwärtig den Landwirten eine reiche Fülle an Belehrung und Anregung und ist jederzeit gestattet.

Birna. Schwere stützliche Verfehlungen hat sich der 42jährige Arbeiter Z. hier, gegen die eigene Tochter zuschulden kommen lassen. Das jetzt 17 Jahre alte Mädchen, das der Wüstling schon seit Jahren verführte, sieht demnach seiner Entbindung entgegen. Der unnatürliche Vater suchte, als die Sache ruckbar wurde das Weite. Weder seine Angehörigen noch die Behörde konnten seinen Aufenthalt. Jetzt ist nun ein Brief von ihm eingetroffen, den er aus der Haft in Mühlberg geschrieben hat und der an seine Frau gerichtet ist. Er erzählt darin ohne jede Scheu den Grund seiner Verhaftung. Unweit Mühlberg traf er auf der Landstraße ein Mädchen, dem er unflätige Anträge machte. In Mühlberg wurde er dann auf Anzeige des Mädchens festgenommen.

Niederkeina bei Baugen. Eine merkwürdige Ausstellung ist zurzeit im hiesigen Gasthof zu sehen. Der Steinbrecher Symmann hat sich aus Liebhaberei die ungeheure Mühe gemacht, in 400 eng halsigen Flaschen die bekanntesten Begebenheiten der Bibel, ferner Landtschaften, Burgen, Ruinen, Monumente und anderes in Miniatur-Holzfiguren bezw. Wappensteinarbeit darzustellen. Die zahlreichen Holzfiguren sind in Lindenholz geschnitten und legen in ihrer sauberen Ausstattung Zeugnis von der großen Mühe und Arbeit ihres Verfertigers ab.

Hintergersdorf. Am Freitag wurde im sogenannten Scheibenduch die Witwe Auguste Quittler aus Deuben, die sich bereits vor einigen Tagen von ihrer Wohnung entfernt haben soll, entsekt aufgefunden. Als Todesursache wurde Herzschlag festgestellt.

Carlsfeld. Ein Schadenfeuer zerstörte in der Nacht zum Freitag in der zweiten Stunde das Glaswaren-Niederlagegebäude der hiesigen Glasbläuenwerke bis auf die Umfassungsmauern

Aus der Woche.

Die abgelaufene Woche hat den Schieds-

im Haag haben den Beamten Deutschlands und Frankreichs gleiche Schuld an dem Zwischenfall in Casablanca beigegeben, wo französische Soldaten Deserteure der Fremdenlegation mit Gewalt aus den Händen deutscher Konsularbeamten befreiten. Freilich, der Schiedspruch hat nicht so allgemein befriedigt, als es ursprünglich den Anschein hatte. Bei ruhigem Nachdenken, das der augenblicklichen Genug-

tunung über die Beilegung des Zwischenfalls folgt, ist man sich in Deutschland klar darüber geworden, daß es sich um die Verlegung der Konsulatsbeamten, also der gesetzlichen Vertreter des Reiches, gehandelt hat. Sie sollen — diese Anschauung ist im Völkerrechtswesen fest verankert — unverletzlich sein. So hat denn der Schiedspruch, den die Richter im Haag fällten, nicht jene Befriedigung ausgelöst, die wir nach einem Siege unfres Rechts zu empfinden pflegen. Dagegen ist das Zustandekommen der Verhandlung vor dem Schiedsgericht im Haag an sich ein Erfolg der Schiedsgerichtsbarkeit. Daß Deutschland und Frankreich sich friedlich über eine Frage einigten, die haben und dräben eine Zeitlang die Gemüter erhitzte, ist ein erfreuliches Zeichen für den Wert, den man dem Frieden beimißt. Dieses Beispiel wird fortan nicht ohne Nachahmung bleiben können, weil Deutschland und Frankreich im Rate der Völker sich immer wieder auf dieses Beispiel weiser Beschränkung berufen können. — Die Streikbewegung in Frankreich, die jetzt auf die Seeleute beschränkt ist, hat keinen nennenswerten Erfolg zu verzeichnen. Der von den Gewerkschaften angeführte Generalstreik scheiterte an der Gegenmaßregel des Kabinetts Clemenceau. In dieser Hinsicht darf sich also der Ministerpräsident als Sieger bezeichnen. Aber ihm und seiner Regierung drohen andere vielleicht schwerere Gefahren. Der Fall des Hauptmanns Mariz, der auf überaus merkwürdige Weise Einfluss auf die Urteile des Justizpolizeigerichts zu gewinnen verstand, wird nicht weniger Staub auf, als die Angelegenheit der Unterdrückung wichtiger Berichte und scheinbarer Mißstände in der Marineverwaltung. Ueberhaupt ist die Landesverteidigung das Schmerzgenick der französischen Regierung. Auf der einen Seite drohen die Antimilitaristen, auf der anderen eine fast ungläubliche Leichtfertigkeit in der Marineverwaltung. Leider hindert weder das Kabinett noch die französische Presse, immer wieder auf den Bundesgenossen in Petersburg wegen seiner mangelhaften Flotte und seines schlechtdisziplinierten Heeres zu schelten. — Man hat für solchen Seitenhieb in Petersburg ein feines Verständnis, und wenn man sich sanft verteidigt, anstatt den schreitenden Pfeil an den Seinerstrand zurückzusenden, so geschieht es, weil immer wieder Frankreichs Geld zum Schweigen mahnt. Wenn eines Tages — und vielleicht ist der Zeitpunkt nicht mehr fern — sich Londons Schatzkammern dem Jarenreize öffnen, dann wird man in Petersburg weniger nachsichtig gegen den heftigen Tadel des südmischen Bundesfreundes sein, der im eigenen Lande das Uebel hat, das er am Newastrand verdrerbendringend nennt. — Die Neuwahlen zum dänischen Folketing haben eine knappe Mehrheit jener Parteien ergeben, die eine starke Landesverteidigung (darunter die Befestigung Kopenhagens nach der Land- und Wasserseite) wünschen. Auch Dänemark wird nunmehr in den Kreis der vertrauensvollen Mächte eintreten und damit Schweden und Norwegen zwingen, ein gleiches zu tun. In Italien hat man bereits ein neues Programm für die Rüstungen entworfen. Der neue Marinebauplan, für den die Kammermehrheit gestimmt ist, sieht nicht nur den Neubau von neuzeitlichen Schlachtschiffen vor, sondern auch den Ausbau von Höfen und Marinestationen. Der Friede, den man überall liebt und den die Völker der Welt preisen bedarf aber immer stärkerer Waffen zu seiner Erhaltung.

Asquith über die englische Flotte.

In einer längeren Rede im Unterhaus hat sich Ministerpräsident Asquith eingehend zu dem Zweimächte-Verhältnis der englischen Flotte geäußert: Der Ministerpräsident wies zunächst darauf hin, daß über dieses Thema im Inland wie im Ausland durch die Presse manches Wahheitsmüßige verbreitet worden sei. „In Wahrheit“, fährt er fort, „handelt es sich um nichts, als um einen

Zweimächte-Verhältnis

unter Bedingungen, von denen wir nicht wissen, wie lange sie in Geltung bleiben. Ich würde mich vor der Verantwortung scheuen, wenn ich in die Zukunft hineinsähen und voraussagen wollte, daß die Formel des Zweimächte-Verhältnisses in einigen Jahrzehnten entsprechend oder ausreißend sein würde. Es wäre eine sehr gewagte Sache, unsere Zukunft — ich spreche nicht von der nächsten Zukunft, sondern von der fernsten — auf diese oder eine andre Formel festzusetzen.

Ich neige an, Sir, nach einer Stunde heute oder nach Kreuzer, kein vernünftiger Mensch würde diese Schiffe für die Berechnungen des Zweimächte-Verhältnisses und die Möglichkeiten eines gemeinsamen Angriffes auf England ebenso einschließen, wie wenn sie

Deutschland oder Frankreich

gehörten. Natürlich würden die Angriffe nicht immer in den heimischen Gewässern erfolgen, aber das Verhältnis, worauf wir zu achten haben, ist die Sicherheit unserer Küsten.

Die Ver. Staaten

würden nicht als eine von den zwei Mächten in Rechnung gezogen werden, obwohl sie eine mächtige Flotte haben, zurecht an zweiter Stelle unter den Flotten der Welt stehen und mehr Seeschiffe haben als Deutschland. Denn für einen Angriff kämen sie nicht in demselben Maße in Betracht wie deutsche, französische oder österreichische Schiffe. Wir müssen unsere Maßnahmen von Zeit zu Zeit den fortwährend wechselnden Schiffsbauten anderer Länder, ihrer Politik und ihren Bestimmungen anpassen, wir müssen diese unablässig im Auge behalten und immer bereit sein zu den Opfern, die unser Zweck erfordert. Wenn wir aber die vereinigten Kräfte von zwei möglichsterweits feindlichen Flotten berechnen, müssen wir bedenken, daß zwei Flotten verschieden und im Angriff wie in der Verteidigung nicht so wirksam sind, wie eine gleichartige Flotte unter einem Kommandeur.

Praktische Anwendung des Zweimächte-Verhältnisses

in Betracht.“ Asquith führte zum Schluß aus, England dürfe seinen Geschäftskreis nicht auf Europa beschränken, aber wenn es sich um die Stärke zweier Mächte für Angriffszwecke handle, müsse man die geographischen Verhältnisse in Betracht ziehen. Man werde finden, daß die Abmiltärlität immer noch diesen Grundbegriffen gehandelt habe, die auf den elementaren Grundsätzen des gesunden Menschenverstandes beruhen. Er nehme nichts zurück von den früheren Erklärungen; gemäß sei das Zweimächte-Verhältnis unter den gegebenen Verhältnissen und in vernünftiger Auslegung eine praktische Formel für die englische Flottenpolitik, aber man möge sie nicht für unabweislich behandeln.

Politische Rundschau.

Deutschland.

Die Nordlandreise Kaiser Wilhelms, für die fünf Wochen in Aussicht genommen sind, wird nach Beendigung der Kieler Woche von Travemünde aus voraussichtlich am 3. Juli angetreten werden. Die Kaiserflotte, die laut eingegangener Ordonnanz am 15. Juni jeollas zu sein hat, geht zunächst durch den Kaiser-Wilhelm-Kanal nach Domburg, wo sich der Kaiser an Bord der „Hohenzollern“ einschiffen

Wandlungen des Glückes.

Roman von Luise Heigt.

Gerschredt taumelte der Oberst zurück. „Herr Wornfeld, das kann ja nicht sein, was um Himmels willen ist geschähen?“

„Das Fährtenlichter, was geschähen konnte“, entgegnete der junge Mann, „sah vor sich hinblickend, ja, ja, die Stunde, die mir das größte Glück meines Lebens bringen sollte, hat mir das bitterste Weh zugefügt und hat mir alles, alles geraubt! — Doch auch das Schwerkste muß getragen werden“, fuhr Leo nach einer kurzen Pause, sich mit Gewalt ermannend fort, „nehmen Sie meinen innigsten Dank, Herr Oberst, für die Freundschaft und Güte, die Sie mir stets entgegengebracht haben, und erwidern Sie mir noch dadurch den letzten Gefallen, daß Sie den Festgästen in meinem Namen die Mitteilung von dem plötzlichen Ableben meines Vaters machen.“

„Selbstredend erfülle ich Ihren Wunsch“, sagte Strauchwitz, ergreifen die Hand des jungen Mannes dringend, „obwohl ich noch immer die Wahrheit des schrecklichen Ereignisses nicht fassen kann. Wie bestürzt wird Wilma sein!“

„Wilma“, wiederholte Leo mit schmerzlichem Tone, „meine liebe Wilma! Heute sollte sie meine Braut werden, und nun ist alles verlohren. Bringen Sie ihr meinen Abschiedsgruß, Herr Oberst, und sagen Sie ihr, sie möge milde eines Unglücklichen gedenken!“

„Nun verheißt ich Sie wirklich nicht, junger Mann, warum soll der plötzliche Tod Ihres

um sich nach Belgien, als Ziel der Wettfahrt Dover-Engelund, zu begeben und Johann der in der Abmiltärlität stehenden Regatta beizuwohnen, bei der der neue „Meteor“ des Kaisers zum ersten Male am Start erscheinen wird. Von dort begibt sich der Monarch durch den Kaiser Wilhelm-Kanal nach Kiel, wo der Aufenthalt an Bord der „Hohenzollern“ bis zum 2. Juli geplant ist.

Der seit einigen Tagen gefürchtete Bruch zwischen der neuen Mehrheit von Konserativen, Zentrum und Polen auf der einen Seite und den Liberalen, denen sich die Sozialdemokraten angeschlossen haben, andererseits ist nunmehr in der Finanzkommission vollzogen worden. Die Linke beteiligt sich nicht mehr an den Debatten und die von ihr gestellten Berichterstatter haben ihre Ämter niedergelegt. Welche Folgen dies Ereignis für die innere Politik, insbesondere für die Weiterführung der Völkerepolitik haben wird, ist noch nicht abzusehen.

Der vorläufige Entwurf der Ausführungsbestimmungen zum neuen Weingelose ordnet an, daß die Abgabe der Abgabe zu ändern, schließlich zu erhöhen ist. Für die neue Steuer kann sie ohne näher Angabe der Übergangsfrist, oder von Zeitpunkt des Inkrafts für die gesamte Länge vom 1. September ab erfolgen. Sie muß spätestens eine Woche vor dem Beginn des Jahres fertiggestellt werden. Für die früheren Jahre ginge in die Abgabe für jeden einzelnen Fall spätestens eine Woche vorher abzugeben.

Österreich-Ungarn.

Nach einer Wiener Meldung soll auch im Laufe dieses Sommers eine Begegnung der leitenden Staatsmänner der Dreibundmächte zur Erörterung der schwebenden politischen Fragen stattfinden. Für diese Zusammenkünfte sei die erste Hälfte des Monats September in Aussicht genommen. Für Wilam habe bei seiner Begegnung mit Minister Tittoni während seines Österreichs eine neue Begegnung des Herrn v. Brentano mit Tittoni in Anregung gebracht, und dieser habe seine Bereitwilligkeit hierzu erklärt.

England.

Nach einer Londoner Meldung hat die Admiraltät beschlossen, daß ein Teil der Marine-Kadetten von nun ab statt französisch Deutsch lernen soll. Diese Maßregel ist auf die jüngsten Debatten im Unterhaus zurückzuführen, in denen behauptet wurde, daß nur eine geringe Anzahl alter englischer Marine-Offiziere der deutschen Sprache mächtig sei.

Rußland.

COs Wie der G.-U. aus Petersburg von gut unterrichteter Seite mitgeteilt wird, ist mit der Möglichkeit zu rechnen, daß die beabsichtigte Reise des Zaren unterbleibt. Die suchtartige Abreise der Zarin-Mutter aus dem heutigen Süden, für die ein Grund an maßgebender Stelle nicht zu erfahren ist, hat in der Zarenfamilie großen Schrecken hervorgerufen. Es hat den Anschein, als ob man in Petersburg einer großartig angelegten Verschwörung auf die Spur gekommen ist, daß man sich jedoch bemüht, diesbezügliche Nachrichten geheim zu halten. Tatsache ist, daß vor 14 Tagen im Hollandkabinett des Zaren ein Brief eintraf, der dem Zaren im Falle einer Reise nach Frankreich und Italien nichts Gutes prophezeigte.

Waffenstaaten.

Nach Meldungen aus Konstantinopel geben die militärischen Behörden mit dem Gedanken an, Abd-ul-Hamid nach einer Insel, wahrscheinlich nach Rhodus zu bringen, da sich die Erregung wegen seiner Anwesenheit in Saloniki fortwährend steigert.

In Petersburg sind neuerdings jeder Begründung entbehrende Gerüchte bezüglich der Haltung Deutschlands in der kretischen Frage im Umlauf. Die Petersburger „Kowojew-Bremja“ hat darin einen Stoff für Verdächtigungen gefunden und läßt die Hege von ihren Mitarbeiterinnen in London und Konstantinopel einleiten. Der Londoner Berichterstatter erwähnt, daß nach einigen Schwanen die

Herrn Vaters einen Trennungsgeschäft zwischen Ihnen und meiner Tochter bilden?“

O, fragen Sie mich jetzt noch nicht, Herr Oberst, ich bin noch nicht fähig, Ihnen die nötigen Auskünfte zu geben, Sie werden übrigens mir zu tun, alles erfahren und meine Handlungsweise gewiß verstehen.“

Bestürzt blickte Strauchwitz auf Leo. Eine furchtbare Ahnung dümmerte in seiner Seele auf; er wart einen langen, traurigen Blick auf den verdutzten jungen Mann und sagte dann, ihm fest die Hand drückend:

„Fassung und Mut, Leo, bei allem, was sich auch ereignen möge. Ich gehe nun hinüber, um die fremden Leute von dem Unglück in Kenntnis zu setzen. Ich werde ihnen mitteilen, daß Ihr Herr Vater an — sagen wir Schlangengift, plötzlich verstorben sei.“

Leo nickte stumm.

Wenige Augenblicke später hatte Oberst von Strauchwitz seine traurige Mission erfüllt und trat nun zu seiner trübenden Tochter, die angeblich von ihrem Vater forderie, er möge sie zu Rora führen, die sie in dieser furchterlichen Stunde nicht allein lassen könne.

Der alte Herr, der inoffen bereits erfahren hatte, daß sich die Tochter des Hauses bestimmungslos unter der Obhut zweier rasch herbeigerufenen Ärzte befand, schickte die traurige Frau, während er den Arm um seine Tochter schlang und sie rasch aus dem allgemeinen Gemüth hinwegführte.

Jetzt kam es zu nicht zu deiner armen Franubin gehen, Wilma, sie muß vor allem ungestörte Ruhe haben.“

Junghären entschieden gegen das politisch gefährliche und wirtschaftlich schädliche Bündnis mit Deutschland und Österreich. Der Grund zu diesem Stimmungswandel sei, daß diese Staaten Griechenland zu einem neuen Raub an türkischen Gebiet anstiften. Griechenland will sich offenbar nicht mit Kreta begnügen, sondern auch Cypern und einen Teil von Mazedonien haben. Der Konstantinopeler Arbeiter meidet, unter dem Druck der deutschen Diplomatie habe sich die türkische Frage in den letzten Tagen zugespitzt, daher schlage die deutsche Presse einen scharfen Ton gegen Griechenland an. (Halbdämliche deutsche Erklärungen haben alle diese Gerüchte bereits in das Reich der Fabel verwandelt.)

Nach den Berichten Wiener Blätter sind die großserbischen Umtriebe noch immer nicht eingestill. Die Bearbeitung des Bodens für die großserbischen Unternehmungen soll künftig von Prag aus erfolgen, was man geeignete Leute zu finden glaubte, die durch eine allgemeine Aufständigung des Slaventums in Österreich-Ungarn den Plänen Serbiens dienen. Es besteht angeblich ein Vertrag zwischen Rußland und Serbien, der der Arbeit der Serben als Grundlage dient. Ferner bestehen aus den Jahren 1906 und 1908 zwei Geheimverträge zwischen Serbien und einem anderen europäischen Macht (nicht Rußland), wonach Serbien unterstützt werden soll, um vom Süden her den Dreibund zu beunruhigen. Sollten diese Gerüchte den Tatsachen entsprechen, so wird Österreich-Ungarn ohne Zweifel die geeigneten Maßnahmen ergreifen, um den serbischen Plänen zu begegnen.

Ministerpräsident Stolypin.

Nachdem der Zar seinem ersten Berater ziemlich deutlich zu verstehen gegeben hat, daß er in allen Dingen der Verwirklichung unbedingt die Oberhand zu behalten wünsche, ist es nur noch eine Frage der Zeit, wann Herr Stolypin den Präsidentensitz an der Ministertafel in Petersburg räumen muß. In den politischen Kreisen sieht man sich daher sehr schon nach einem Nachfolger um und es ist bezeichnend für die Beworrenheit der inneren Lage, daß bei den Debatten über Stolypins Nachfolgerschaft zwei Namen in erster Linie genannt werden, die in den Verfassungslämpfen der letzten Jahre eine hervorragende Rolle gespielt haben.

Es handelt sich um den früheren Ministerpräsidenten Witte und um seinen Nachfolger Gorenzky. Schon als einst Wines Stern lant und sich der verächtliche Diplomat auf seine Europareise machte, hieß es allgemein, daß seine Ministerzeit nicht das Ende seiner Laufbahn gewesen sei. Man wußte schon damals im Zarenreich sehr gut, daß nicht allzuweit Köpfe fähig sind, die Erfordernisse eines modernen Verfassungsstaates mit den Überlieferungen der Selbstherrlichkeit harmonisch zu einen. Was war natürlicher, als daß man in dem Scheidenden den kommenden Mann sah.

Der Zar, der Stolypin gegenüber den ersten Vorstoß gemacht hat, um der Duma einige maßvoll erzwungene Befugnisse wieder zu nehmen, glaubt, daß Witte der geeignete Mann wäre, die neue, zwischen Selbstherrlichkeit und Parlamentarismus schwankende Regierungsforn populär zu machen. Daß aber Witte schon vor langer Zeit mit dem Gedanken gespielt hat, noch einmal an der Spitze der Regierung in Wätershöns Reich zu stehen, leuchtet er in vertraulichem Kreise gar nicht. Das Zarenreich steht vor einer ernsten Entscheidung. Will Rußland, unbekannt mit der Wünsche seines Volkes, durch einen geschickten Ministerwechsel zum Jökadants Wines oder zu Gorenzky's gepanzertem Faust zurückkehren, das ist die bange Frage, über die die nächste Zukunft entscheiden wird.

Gegen die Reichswertzuwachsteuer.

Nachdem die Reichsfinanzkommission sich mit dem Antrag auf Einführung einer Wert-

zuwachsteuer für das Reich einverstanden hat, ist man in vielen (besonders größeren) Gemeinden des Reiches um die fälligen Steuern beunruhigt. Seit Jahren hat man sich aus manchen Gründen gegen die Einführung der Wertzuwachsteuer auf bedante und unbedante Wertgegenstände gefordert — jetzt aber bedauert man, daß dem Reich überlassen soll, was man sich als fälligen Säckel hätte einverleiben können. Frage der Einführung dieser Steuer wird allerdings nicht so leicht zu lösen sein, als ursprünglich den Anschein hatte. Wohlwollend, daß alle Großstädte Einspruch dagegen erheben, daß ihnen das Reich diese ihre Steuerquelle verfallen läßt, gibt es eine Anzahl von Städten, in denen seit dem Vorjahr die Wertzuwachsteuer erhoben wird. Man wird den Gemeinden, in deren Gebiet Steuer eine hervorragende Rolle spielt, ein einfaches von Reich wegen dieser Einnahme höherer dörfen. Aber nicht nur auf diesen Teil der Wertzuwachsteuer erheben sich die Gemeinden, auch die Besteuerung der Renten, wie sie in der Finanzkommission beschlossen worden ist, findet in Berlin, Dresden, Danzigs lebhaften Widerstand. In diesen Umständen ist es nicht unwahrscheinlich, daß der Reichstag diese Steuer wieder abzlehrt, um dafür eine Anzahl kleiner Steuern zu genehmigen. Ob freilich dabei der Nutzen der Besteuerung der Wertgegenstände in Betracht kommt, ist sehr zweifelhaft angesichts des großen Handels, den die Gas- und Elektrizitätsindustrie von vornherein gefunden hat.

Von Nah und fern.

Das Befinden der Zarin.

Die wenigen Tagen erlaubt ist, hat sich im wesentlichen verschlimmert. Die Kaiserin leidet an starken Schwellungen. Die Ärzte verbieten eine Exerziz in den südlichen Gewässern. Die Zarin wird an der geplanten Auslandsreise nach England, Frankreich und Italien falls sie, anderen Meldungen entgegen, nach Italien, nicht teilnehmen, sondern mit anderen demnach nach Libanien reisen.

Das Ende der Festung Ehrenbreitstein.

Die Festung mit der Festungsstudiengefängnisanstalt“ wird am 1. Juli d. aufgehört. Für Festungsbefehl und Kommando nur noch 100 Mann der Besatzung (Kommando und des 1., 2., 3., 4., 5., 6. und 17. Regiments und Welfen für die übrigen deutschen Regiments in Besatzung. Unteroffiziere und Mannschaften werden in Weichselmünde und Magdeburg untergebracht. Das Institut am Rhein gelegen ist freizeithalb, das unter Festungsbesatzung auch eine „Beseli“ war, verliert dadurch ein Stück seiner Poesie. Es ist erst wenige Jahre her, daß die humorvollen Zerkowen auf der Festung Ehrenbreitstein, die fälligen Festungsbesatzung zu Teilen der Haft des Fährtenlichter gefeiert wurden, zu einer hochtrabenden Festung Anstalt geben.

Ein harter Schlagwetter-Kaskaden.

erfolgte vor kurzem auf der 666-Meter-Erhöhe der Saarbrücker Festungstrube. Seitdem die neue Artillerie Mittelung belagt darüber: Dem Unfalltaste waren die Leute mit Schlägen beschäftigt. Gena 10 Minuten vorher war die Strede beim Abfeuern noch Schlagwetter auszusenden worden. Da brachen plötzlich donnerähnlichem Gepolter aus der Weiterentwicklung Köpfe herab, und gleichzeitig durchdrang mit außerordentlicher Heftigkeit große Mengen Schlagwetter hervor. Die Begleitenden suchten sich durch eilige Flucht in den Hauptwechsellängen in Sicherheit. Die Aufbröckelung der Erde ist so stark, daß die Gleitenden sich von den Schichten förmlich aus der Strecke lösten, „schoben“ hielten. Sie vernahmen dann etwa 10 Minuten lang, donnernde Rassen über der Luft, so daß sie glaubten, daß das Schlagwetter breche zusammen. Das Gas verwehte sich auch in anderen Strecken und brach die Grubenlampen zum Bersten. Glühendes Schlamm und Gestein des Schlagwetters, was ein Unglück noch verhüten wurde. Nach einer ausführlichen Berechnung sind über 1000 Kubikmeter Schlagwetter aus der Luft herausgefallen.

Aber Leo — Vater, zu ihm muß ich auf jeden Fall; halte mich nicht; eine Todesangst schreit mir das Herz zusammen. Vater, an Leos Seite ist mein Platz, bin ich doch seine Braut!“

Seine Braut, bist du noch nicht, mein teures Kind, und ich darf durchaus nicht zugeben, daß du dich jetzt von meinem Arm entfernst“, entgegnete der Oberst dem erregten Mädchen, denn ich weiß nicht, was die nächste Zukunft bringen wird, und fürchte, daß es leider nicht viel Gutes sein wird. Auch senber dir Leo durch mich seinen Abschiedsgruß und läßt dich bitten, mir rasch zu folgen und freundlich seiner zu gedenken.“

Was das Wort ihres Vaters nicht erreicht hatte, bewirkte der Wunsch des Geliebten. Wilma sagte sich, aber schmerzhaft zwischen ihre Lippen und Zähne auf Zähne perlte über ihre blauen Wangen, während sie halbblau vor sich hinstarrte.

Meine Ahnung hat mich nicht getäuscht; mit den Myrten und Orangensblüten ging auch mein junges Glück verloren!“

Das Leichenbegängnis war vorüber, und tiefte Stille herrschte in allen Räumen des Barnfeldischen Hauses.

Schmer am Nervenfieber erkrankt, lag Rora in ihrem Zimmer, ihr Bruder aber sah mit einem Gerichtsbeamten und dem alten Oberbuchhalter Bauer rechnend und ordnend in dem verödeten Kontor seines Vaters. War bis vor wenigen Tagen der allgemeine Ruf der Frem-

ein ehrenwerter gewesen, so hatte sich dies nun furchtbar geändert. Von allen Seiten kamen Nachrichten ein; mit wachsender Zahl die Nachricht von dem frühen Ende des Großvaters, den künstlich verhaltenen Schläfer von den jahrelangen unredlichen Gebaren bedrückte und zeigte deutlich, auf wach wachsendem Untergrund das Barnfeldische Vermögen aufzubauen war. Der Verstorbene hatte es verstanden, den Schwandel so weitest möglich zurückzuführen, daß er selbst die erfahrensten Verhältnisse der Welt und sich das allgemeine Vertrauen zu erhalten gewußt habe.

Seine unsoliden, betrügerische Geschäftsbe- handlung war auch der Grund gewesen, daß er seinem eigenen Sohn, dessen strenge Ratschläge er konnte und fürchtete, jeden gemessenen Hinblick in die Art und Weise, wie er die Firmen vertrat, parentiell und denselben sogar auf seiner Nabe verbannte.

Zur gemeinschaftlichen Herstellung von

Gasanlagen

für Koch-, Leucht- und Heizzwecke empfehlen sich
E. Müller, Klempnerstr.
A. Langenfeld, Schlosserstr.

Brillant Waschblau-Papier

D. R. P.

Das einzig wirklich perfekte Mittel zum Bläuen der Wäsche, welches allein folgende Vorzüge besitzt: Absolute Reinheit und Sauberkeit, weil aus besten Material ohne Verwendung schädlicher Beimengungen hergestellt. Kein Beschmutzen mehr von Tischkästen und Schränken etc. und deren Inhalt, durch Waschblau in Pulverform! Keine lästigen blauen Flecke mehr in der Wäsche durch Verschütten von Waschblau! Streifigwerden unmöglich! Keinen Bodensatz mehr in den Gefäßen, wodurch diese und die Wäsche verderben wird, da vollständig wasserlöslich! Völlig wasserlöslich, wodurch jederzeit ein gleichmäßiges, prächtiges streifen- und fleckenfreies Resultat erzielt wird. Erzeugt blendend weiße Wäsche, weil vermöge seiner sorgfältigen Zusammensetzung von außerordentlicher Bleichkraft! Im Gebrauch äußerst bequem, praktisch und reinlich! Preis: Großes Format 10 Pfg., kleines Format 5 Pfg. Zu haben in der Buchhandlung von Hermann Rühle Gross-Okrilla.

Zur Saison empfehle Fahrräder nur altbewährte Marken wie

Naumann's Germania, Viktoria, Hänel, Mars.

Besonders aufmerksam mache ich auf meine Tourenräder von Mk. 80,—.

Neu! Laterne mit Selbstzunder. Neu!

Reparaturen, Ersatz- und Zubehörteile zu den billigsten Preisen.

Arthur Langenfeld, Fahrradhandlung.



Copyrighten.
Schreib- und Copirtinten.
Buchintinen.
 „Atra!“ (flüss. chin. Tinte, unverwundbar)
Ausziehtuschen. (21 Farben.)
Filz. Leim und Gummi.
Autographen- und Hectographentinte, -Blätter und -Masse.
Stempelfarben, Stempeltinten.
 „Carin“, Fleischstempelfarbe, giftfrei, schnelltrocknend, wasserfest!
Aug. Leonhardi, Dresden,
 Chem. Tintenfabriken, gegr. 1836.
 Erfinder und Fabrikant der weltberühmten
Almarin-Schreib- u. Copirtinte,
 leichtlöslich, haltbar und tiefschwarz werdende
 Manganlithium Klasse I
 empfiehlt

Hermann Rühle, Buchhandlung Gross-Okrilla.

Empfehle eine ganz besonders reichhaltige Auswahl in

Galanterie- u. Bijouteriewaren

Neuheiten

in Vorschub- und Nackenkämmen, Haarspangen, Haarnadeln, Haarreifen und Kämmen für Kinder, Taschenkämme, Frisierkämmen, Necessaires.

Prima Lederwaren

als Portemonnaies, Visit- und Brieftaschen, Cigarren- und Cigarettenetuis.

Reizende Nippes

für Oster-, Geburtstags- und Gelegenheitsgeschenke.

Broschen,

Ohringe, Manschettenknöpfe, Shlips- und Hutnadeln verkaufe um damit zu räumen zu herabgesetzten Preisen.

Hermann Rühle, Grossokrilla.

Bahnrestaurant Weixdorf.

Besitzer: Ferd. Wihl. Dettmann.

Jeden Mittwoch:

Eierplinsen mit Karlsbader Kaffee. — Schinken in Brotbeig.
 Feine Küche — gepflegte Biere.

Für Gesang.

Tonger's Taschen-Musik-Album, Band 53 100 der beliebtesten Volkslieder

für zwei oder drei Singstimmen mit leichter Klavierbegleitung. Die zwei- und dreistimmigen Lieder können auch ein-, bzw. zweistimmig gesungen werden, gegebenenfalls auch ohne Klavierbegleitung.
 Nr. 1-100 in einem Band, schön und stark kartoniert, Mk. 1.—.

Vorrätig in allen Musikalienhandlungen, sonst direkt vom Verleger franko gegen vorherige Einsendung von Mk. 1.—.

P. J. Tonger, Köln a. Rh.

Sparkasse Ottendorf-Moritzdorf

verzinst Einlagen mit 3 1/2 % und expediert an jedem Wochentage von 8-1, und von 3-5 Uhr, Sonnabends von 8-2 Uhr. Einlagen werden streng geheim gehalten. Einlagebücher fremder Sparkassen werden kostenfrei übertragen.

Die Buchdruckerei

von

Hermann Rühle

in Ottendorf-Okrilla

empfehl ich zur

Anfertigung von allen Druckerarbeiten in Schwarz- und Buntdruck, Druck- und Schreibschrift als:

- | | |
|--------------------------------------|----------------------|
| Aktenbündel | Viniaturen |
| Akten | Wahnbriefe |
| Anweisungen | Mitteilungen |
| Abonnementskarten | Menus |
| Abrechnungen | Mitgliedskarten |
| Atteste | Musterkarten |
| Ausnahmschein | Neujahrskarten |
| Auflage | Notas |
| Begleitscheine | Notizzettel |
| Bestellbücher | Obligationen |
| Bestellkarten | Paketadressen |
| Bestellzettel | Papierservietten |
| Billets | Plakate |
| Briefbogen mit Firma | Postkarten |
| Beschreibungen | Programme |
| Broschüren | Prophezie |
| Diplome | Preis-Roulette |
| Einladungsbriefe | Preis-Roulette |
| Einladungskarten | Quittungen |
| Empfängelpapiere | Rechnungsübersichte |
| Empfängelscheine | Rechnungen |
| Empfehlungsbriefe | Rezepte |
| Empfehlungskarten | Reportiers |
| Etiketten | Schlussscheine |
| Fabrikordnungen | Schuldscheine |
| Fakturen | Spezialkarten |
| Festlieder | Statuten |
| Frachtbriefe | Stimmzettel |
| Fremden-Meldzettel | Subscriptions-Listen |
| Geschäftsbücher | Tabellen |
| Geschäftskarten | Tagesnoten |
| Gewinnlisten | Tanzordnungen |
| Gratulationsbriefe | Trauerbriefe |
| Gratulationskarten | Trauerkarten |
| Geburtsanzeigen | Verlangzettel |
| Hausordnungen | Verlobungsanzeigen |
| Hochzeits-Lieder und Kladderadatsche | Verhandtscheine |
| Journal | Varen-Verzeichnisse |
| Jahresberichte | Wahlscheine |
| Kassenzettel | Wahlscheine |
| Kataloge | Wahlscheine |
| Kontocorrente | Wahlscheine |
| Kontrakte | Wahlscheine |
| Kouverts mit Firma | Wahlscheine |
| Lehrbriefe | Zeugnisse |
| Rechnungen | Zustellungsurkunden |
| Rechnungsbücher | Zeugnisse |
| Rechnungsbücher | Zeugnisse |
| Rechnungsbücher | Zeugnisse |
| Rechnungsbücher | Zeugnisse |

Bestellungen

auf

Zeitschriften

aller Art

nimmt entgegen

H. Rühle, Gross-Okrilla.

Gesunden Kafer

empfiehlt preiswert (in Käufers Süden) Landw. Düngerverwertungs-gesellschaft Lausnitz.

Stralsunder-Spielkarten

empfiehlt

die Buchhandlung.

Tanz-

Unterricht jederzeit für Einzelne, besonders für Bejahrte ungeniert für Fundtänze unter Garantie in 3 Stunden Walzer und Rheinländer in 1 Stunde. Der Unterricht wird auch Sonntags erteilt. Honorar von 3 Mark an. Eigener Saal kein öffentl. Lokal. Den Unterricht erteilen persönlich:

Dir Henker und Frau
 Institut: Dresden-A., Maternstraße 1
 Eine grössere

Kaarburg-Wiener

Summi-Bälle

in verschiedenen Preislagen empfiehlt
H. Rühle, Grossokrilla.

Wohnung

zum 1. Juli zu vermieten. Bismarckstrasse 106b. Näheres in der Bäckerei.

I. Etage

zwei Stuben, Kammer, Küche, Korbier, Keller und Bodenraum ist zu vermieten. Näheres in der Expedition dieses Blattes.

Bruchsteine

prima Qualität empfiehlt
Steinbruch Cunnersdorf.

Trauringe

ohne Löttinge. Das Beste was es gibt empfiehlt
Gari Flöbige, Radeberg.

Gravierung sofort und gratis.

Frauenleiden

jeder Art als Weissfluss, Unterleibschwäche, Gebärmutterknickung, Verlagerung, Senkung behandelt nach dem neuesten Naturheilverfahren

Frau Clara Moschke
 Frauenheilkundige (25jähr. Hebammenprüfung)
 Radeberg, Bismarckstraße 26.
 Mittwochs keine Sprechstunde.